

PROTOKOLL

DER URVERSAMMLUNG VOM 10. DEZEMBER 2001 IM MUSIKZIMMER DES GEMEINDEHAUSES

Beginn: 20.30 Uhr

Anwesend: 75 Einwohnerinnen und Einwohner gemäss Präsenzliste

Entschuldigt: Buchhalter Diego Imboden
Buchhalter Bernd Kalbermatten

Gemeindepräsident Claude Bumann eröffnet die Versammlung und hält fest, dass die Welt aus den Fugen zu geraten scheint, blickt man auf die letzten drei Monate zurück: Terror in New York, Krieg in Afghanistan, Attentat in Zug, Inferno im Gotthardtunnel, der Unfall des Skifahrers Beltrametti – die Schweiz scheint unter einem schlechten Stern zu stehen.

Nach den Worten von Martin Luther: „Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt untergeht, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen“, soll versucht werden, gestärkt aus der Krise hervorzugehen statt zu lamentieren. Jede Krise ist zugleich eine Chance. In Anbetracht der Tragödien bittet der Gemeindepräsident um eine Schweigeminute mit einem Gedanken an Frieden.

Der Gemeindepräsident gibt folgende Informationen:

- Das Kultur- und Kurszentrum Steinmatte konnte dem Betrieb übergeben werden. Die Schlussabrechnung, bei der eine mässige Kostenüberschreitung zu verzeichnen sein wird, ist noch nicht ganz bereinigt und soll der Urversammlung im Zuge der Jahresrechnung im Juni 2002 vorgelegt werden.
- In den nächsten Wochen soll die Separatsammelstelle im Verbindungstunnel Parkhaus - Lomatte eingerichtet werden. Voraussichtlich kann diese ab dem 1. Februar 2002 in Betrieb genommen werden.
- Die Geschäftsprüfungskommission hat ihre Arbeit aufgenommen und bereits zwei wertvolle Berichte von bester Qualität abgeliefert. Damit soll in der Verwaltung eine Verbesserung erzielt werden können. Der Gemeindepräsident dankt den Mitgliedern der Geschäftsprüfungskommission.
- Der Verkauf der Parzellen Nr. 100 und Nr. 591 hat sich verzögert, teils weil notwendige Parzellenbereinigungen noch nicht vorgenommen werden konnten. Der Gemeinderat hofft, diese im Frühjahr 2002 versteigern zu können, wofür Einnahmen von Fr. 350'000.-- budgetiert sind. Andernfalls müssten im Budget 2002 entsprechende Einschränkungen vorgenommen werden.

- Die Patenschaften für die Wanderwege konnten vollständig vergeben werden. Die Namen der Zuständigen werden zur gegebenen Zeit in der „Gletscher-Post“ publiziert, damit man weiss, an wen man sich bei Mängeln wenden kann. Gemeindepräsident Claude Bumann dankt allen, die sich für die Patenschaft eines Weges zur Verfügung stellen. Im Frühjahr kann die Arbeit aufgenommen werden, und die Wege sollen vor der Wandersaison im Hinblick auf Mängel durchgegangen werden.

Die Einladung zur heutigen Urversammlung ist gesetzeskonform und fristgerecht erfolgt.

Die Anwesenden genehmigen folgende Traktandenliste:

1. Protokoll der Urversammlung vom 11. Juni 2001; Genehmigung
2. Budget 2002; Kenntnisnahme
3. Beteiligung Alters- und Pflegeheim St. Antonius; Orientierung und Diskussion
4. Bevölkerungsbefragung; Ziehung der Hauptgewinner
5. Verschiedenes

1. Protokoll der Urversammlung vom 11. Juni 2001; Genehmigung

Die Anwesenden genehmigen stillschweigend das Protokoll der Urversammlung vom 11. Juni 2001, das allen Haushaltungen zugestellt wurde und auf dessen Verlesen verzichtet werden kann.

2. Budget 2002; Kenntnisnahme

Angesichts des Finanzplanes, der für die nächsten Jahre vorgegeben ist, ist das Budget 2002 in ein enges Korsett gezwängt. Der Finanzplan schränkt in den Ausgaben rigoros ein, damit in 2 – 3 Jahren die Kennzahlen erreicht werden können, die Professor Angelini als genügend erachtet, und damit hoffentlich wieder der Wettbewerb zwischen den Banken als Geldgeber spielen wird. Zur Zeit muss sich die Gemeinde nach wie vor nach der Decke strecken, vieles musste im Budget gestrichen werden, budgetiert wurde nur das Notwendigste.

Buchhalter Donat Anthamatten erläutert das Budget 2002, das zur Kenntnis genommen wird.

Herrn Christian Hagmann interessieren die Auflagen, um für eine Kindertagesstätte einen Beitrag von Fr. 15'000.-- von der Gemeinde zu erhalten.

Gemeindepräsident Claude Bumann informiert über das Gesuch von Frau Karin de Gooijer an die kantonale Instanz, wonach das Bedürfnis im Ort nachgewiesen und von der Gemeinde bestätigt werden musste. Der Kanton verlangt ferner für die Subventionierung dieser Institution die Jahresrechnung, das Budget sowie verschiedene Statistiken. Das Jugendgesetz, das ab Januar 2001 in Kraft ist, gibt Eltern ein Anrecht auf eine Kinderbetreuung, wonach Gemeinden verpflichtet sind, eine Tagesbetreuung anzubieten. Bezüglich der Distanzen und der finanziellen Zumutbarkeit muss das Angebot angemessen sein. Nach einem Gespräch mit Herrn Walter Schnyder der kantonalen Instanz und in der Überzeugung, dass eine Kindertagesstätte für unseren Kurort von Vorteil ist, hat der Gemeinderat beschlossen, an die bestehende Tagesstätte „Murmeli“ einen Beitrag von Fr. 15'000.-- zu

entrichten, geknüpft an verschiedene Bedingungen. Für eine weitere Kindertagesstätte müsste vermutlich erneut das Bedürfnis nachgewiesen werden.

Namens der Beschneungskommission informiert Herr Rinaldo Andenmatten über deren Tätigkeit mit 2 – 3 Sitzungen jährlich, jeweils vor und nach der Wintersaison. Im letzten Jahr herrschten wunderbare Schneeverhältnisse, die Gäste waren zufrieden und die budgetierten Stromkosten für die Beschneungsanlage wurden nicht vollumfänglich ausgeschöpft. Dieses Jahr sind wir in einer weniger glücklichen Lage und die budgetierten Stromkosten werden kaum reichen. Herr Andenmatten stellt einen Bericht über die Anliegen der Beschneungskommission in der „Gletscher-Post“ in Aussicht. Die Beschneungsanlage erfordert einen gewissen Unterhalt und punktuelle Neuinvestitionen. Er ist sich bewusst, dass das Wunschdenken nicht realisiert werden kann und dass die Gemeinde den Finanzplan beachten muss, dennoch wünscht er, dass die Gemeinde jährlich einen Betrag, beispielsweise Fr. 50'000.--, für Neuinvestitionen budgetieren würde. Mit Priorität drängt sich eine neue Pumpe im Gebiet Maste 4 auf, da die bestehende Pumpe für eine optimale Beschneung unterhalb und oberhalb Maste 4 nicht genügt.

Gemeindepräsident Claude Bumann dankt Herrn Rinaldo Andenmatten als Mitglied der Beschneungskommission. Er betont, dass der Strom jeweils Ende Jahr abgelesen wird, wonach die momentan laufenden Stromkosten noch dem Jahr 2001 belastet werden. Die Gemeinde hat derzeit jährlichen Stromkosten von Fr. 100'000.-- zugestimmt, dann aber bei prekären Situationen jeweils noch Fr. 30'000.-- gesprochen. Die Gemeinde hält grundsätzlich an den Abmachungen mit der Saas-Fee Bergbahnen AG fest. Die Kostenübernahme betreffend Neuanschaffungen und Unterhalt ist klar geregelt. Die Anschaffung neuer Kanonen ist Sache der Saas-Fee Bergbahnen AG. Die Gemeinde beteiligt sich allenfalls – unter Vorbehalt der Zustimmung der Urversammlung – an den Kosten eines neuen Stranges. Zu Lasten der Gemeinde gehen die Kosten für Strom, Wasser und den Staudamm. Allein die Überwachung des Stausees kostet die Gemeinde jährlich ca. Fr. 60'000.--. Die Gemeinde wird der zuständigen Instanz beantragen, diesbezüglich weniger strengen Vorschriften unterstellt zu werden. Nötigenfalls wird die Gemeinde eine Pumpe zur Bewirtschaftung des Stausees anschaffen, nicht jedoch zusätzliche Kanonen. Sie beharrt auf der klaren Regelung mit der Saas-Fee Bergbahnen AG. Für einen Bericht in der „Gletscher-Post“ über die Beschneungsanlage zeigt sich der Gemeindepräsident dankbar.

Herr Klaus Seewer beantragt, nebst den Einnahmen von Tennis und Fussball auch jene der Driving Range beim Sportplatz Kalbermatten aufzuführen. Es wäre interessant, die Tendenz und Entwicklung dieses Sports zu sehen.

Der Vorsitzende sichert zu, bei nächstmöglicher Gelegenheit das gewünschte Resultat einzeln auszuweisen.

3. Beteiligung Alters- und Pflegeheim St. Antonius; Orientierung und Diskussion

Gemeindepräsident Claude Bumann erteilt Vizepräsident Dr. Felix Zurbriggen das Wort, der nach allgemeinen Vorbemerkungen einen kurzen Rückblick gibt und über die Beweggründe einer Absichtserklärung der Gemeinde Saas-Fee zur Beteiligung sowie über das Angebot des Stiftungsrates informiert. Die Gemeinde müsste sich mit etwa 1.8 Mio. Franken beteiligen, während ein Ausbau auf ca. 2.7 Mio. Franken zu stehen käme.

Im Finanzplan der Gemeinde sind bis zum Jahre 2005 keine Beträge hierfür vorgesehen. Wenn eine Beteiligung der Gemeinde Saas-Fee gewünscht wird, ist die Gemeinde vor allem auf private Investoren angewiesen. Der Gemeinderat will heute gerne die Meinung der Anwesenden hören.

Der Vorsitzende verdankt dem Vizepräsidenten seine Arbeit rund um dieses Problem sowie die Präsentation der Situation. Die Diskussion steht offen.

Als Bürger von Saas-Fee und als Leiter des Alters- und Pflegeheimes St. Antonius mehrfach betroffen und in seiner täglichen Arbeit mit den Nachteilen der Saas-FeerInnen konfrontiert, meldet sich Herr Alban Supersaxo zu Wort. Der Nachteil hat sich bis jetzt durch erhöhte Kosten der Betroffenen vielleicht in Grenzen gehalten. Inzwischen bei vollem Heim zeigt sich der Nachteil der Prioritätenordnung der Aufnahme. Saas-FeerInnen mussten bis über ein Jahr auf einen freien Platz warten, was eine nicht einfache Situation auch für die Angehörigen darstellt. Die Gemeinde nimmt in der Gesundheitspolitik seines Erachtens die Aufgaben im Bereich Spital/Spitex wahr, nicht aber in der Alterspflege, wo die Privaten gravierende Nachteile in Kauf nehmen müssen. Ferner werden „Wartezeiten“ in der Geriatrie von der Krankenkasse nicht bezahlt. Die Beteiligung von 1.8 Mio. Franken auf die Erstellungskosten von 3.8 Mio. Franken ist ein namhafter Betrag. Andererseits belaufen sich die bisher geleisteten Mehrkosten von Saas-FeerInnen auf Fr. 260'000.--. Herr Supersaxo verweist auf das Altersheim Brig, welches der Stiftung überwältzt wurde und wofür die Gemeinden jetzt ca. 3 Mio. Franken übernehmen müssen. Im Saastal wurden die Kosten von den unteren Talgemeinden getragen, und es scheint nachvollziehbar und verständlich, dass diese Gemeinden bei einer Beteiligung von Saas-Fee einen Teil zurückfordern, da die Belastung sehr gross war. Herr Supersaxo sieht einen steigenden Leidensdruck der Betroffenen und appelliert, dass die Gemeinde zur Entlastung der Privaten auch einen Beitrag leistet. Zur Zeit sind von den 32 Pensionären 7 über 90 Jahre alt und total 11 aus Saas-Fee.

Vizepräsident Dr. Felix Zurbriggen bestätigt, dass die Schuld des Altersheimes derzeit von den unteren Talgemeinden übernommen wurde, weshalb bei einer Beteiligung von Saas-Fee Geld an die Gemeinden zurückfliessen soll. Hätte damals eine Stiftung das Geld aufgenommen, würde die Gemeinde Saas-Fee bei einer Beteiligung deren Schuld abzahlen. Mit dieser Form einer Beteiligung wird es auch leichter sein, diese den Urversammlungen der Talgemeinden zu unterbreiten, ansonsten diese lediglich ihre Situation betreffend den Zutritt verschlechtern würden. Darum sollte eine teilweise Rückzahlung an die Gemeinden akzeptiert werden.

Der Gemeinderat ist auch der Meinung, dass sich die Gemeinde finanziell beteiligen sollte, jedoch sind ihr angesichts der finanziellen Situation bis im Jahre 2005 die Hände gebunden, weshalb die Fühler nach Privaten ausgestreckt werden.

Für Herrn Ambros Bumann stellt das Bedürfnis eine Seite, die finanzielle Angelegenheit die andere Seite dar. Er will wissen, ob es heute um eine Konsultativabstimmung betreffend die 1.8 Mio. Franken geht oder ob zuerst nach diesem Geld gesucht wird, bevor der Urversammlung eine Beteiligung beantragt wird.

Wie Vizepräsident Dr. Felix Zurbriggen betont, will der Gemeinderat heute den Puls spüren. Er ist der Meinung, dass sich die Gemeinde Saas-Fee beteiligen sollte, hat sich aber Gedanken über die Finanzierung gemacht. Eventuell soll mit einem Rundschreiben die mögliche Verpflichtung Privater abgeklärt werden. Wenn keine Verpflichtungen eingehen

werden, stellt sich die Frage des Bedürfnisses oder einer Finanzierung durch die Gemeinde. Die Angelegenheit soll nicht heute abschliessend behandelt werden.

Analog der 2. und 3. Säule schlägt Herr Klaus Seewer die Erarbeitung eines Modells einer 4. Säule vor. Er schlägt eine prozentuale Steuereinnahme für nicht zweckgebundene Ausgaben sowie die Errichtung eines Fonds vor. Der Einzelne könnte sich quasi für das Alter versichern. Vielleicht würde die Gemeinde dann später in der Lage sein, selber etwas zu realisieren.

Wie der Vizepräsident festhält, zielt die Idee einer Umfrage in eine ähnliche Richtung, ob sich die Leute in einer Stiftung beteiligen würden.

Die von Herrn Klaus Seewer in Frage gestellte Möglichkeit, sich für das Alter versichern zu können, wird eventuell auf Gemeindeebene nicht leicht durchzusetzen sein. Die Anregung wird entgegen genommen und soll abgeklärt werden.

Nach Herrn Norbert Burnann brennt das Problem und soll die Bereitschaft einer finanziellen Beteiligung Privater abgeklärt werden. In den Jahren, in welchen das Altersheim nicht voll besetzt war, waren die Talgemeinden um die Pensionäre aus Saas-Fee froh. Seines Erachtens werden die entrichteten Mehrpreise der Saas-FeerInnen in keiner Art und Weise genügend einberechnet.

Vizepräsident Dr. Felix Zurbriggen hält fest, dass die Mehrpreise wohl angerechnet werden, nicht aber die Minderdefizite. Als Kompromiss soll vorgeschlagen werden, dass nur ein Teil der Beteiligung an die Gemeinden zurückfliessen würde, während ein Teil in der Stiftung belassen werden sollte.

Die differenzierten Pensionspreise wurden nach Herrn Alban Supersaxo mit Fr. 280'000.-- angerechnet. Die Betriebsdefizite sind in den Rechnungen nicht aufgeführt, da diese von den Gemeinden übernommen wurden. Die Talgemeinden haben mit grossen Opfern das Altersheim geplant und realisiert, verbunden auch mit Mehrkosten infolge des Rückzugs der Gemeinde Saas-Fee, wonach er kaum an die Einwilligung der Talgemeinden zu einer Kompromisslösung glaubt.

Da keine weiteren Wortmeldungen sind, informiert Vizepräsident Dr. Felix Zurbriggen über das weitere Vorgehen. In einem Rundschreiben an die Bevölkerung soll sich jeder verpflichten können, einen Beitrag an die Stiftung zu leisten. Der Gemeinderat will den Puls spüren, wie viel Geld durch private Investoren einkommen würde, resp. wie wichtig der Bevölkerung die Beteiligung am Alters- und Pflegeheim St. Antonius in Saas-Grund ist. Aufgrund der Rückmeldungen muss dann der Gemeinderat das weitere Vorgehen besprechen.

Herr Ambros Bumann beurteilt es als schlechten Gratmesser, anhand der finanziellen Beteiligung das Interesse abzuleiten. Wie die Gemeinde sind auch viele Private in Finanzknappheit. Auf Darlehensebene hat die Gemeinde bereits einmal eine gute Aktion mit der Bevölkerung gestartet. Vielleicht wäre eine solche Variante ebenfalls zu studieren. Zu überlegen wäre eventuell auch eine Splittung zwischen Schenkung, Gabe und verzinstem Darlehen.

Um abschliessend den Puls der Anwesenden zu spüren, wirft der Vizepräsident die Frage in den Raum, wer der Meinung sei, dass es wichtig ist, dass sich die Gemeinde Saas-Fee am Alters- und Pflegeheim St. Antonius in Saas-Grund beteiligt. Mit einem überwältigenden Handmehr wird eine Beteiligung befürwortet.

Herr Erich Bumann empfindet es für Spender und Stifter enorm wichtig, wohin die Gelder fliessen, zu Gunsten der Talgemeinden oder auf ein Sperrkonto.

Der Vizepräsident, der einen Rückfluss an die Gemeinden bestätigt, stimmt Herrn Bumann zu, dass dies die Spendefreudigkeit bestimmt mindern wird.

Die Frage von Herrn Rinaldo Andenmatten bleibt offen, ob die Talgemeinden einen Ausbau auch ohne eine Beteiligung der Gemeinde Saas-Fee planen oder ob sie um ein Mitmachen unserer Gemeinde froh wären.

Gemeindepräsident Claude Bumann verdankt dem Vizepräsidenten seine Ausführungen.

4. Bevölkerungsbefragung; Ziehung der Hauptgewinner

Gemeindepräsident Claude Bumann hält fest, dass das Ausfüllen des Fragebogens an die Bevölkerung wahrscheinlich gegen eine Stunde in Anspruch genommen hat, dass vielleicht Fragen überflüssig waren und andere fehlten. Ziel dieser Umfrage ist, die Befindlichkeit der Bevölkerung zu spüren und sich in der Gemeindeverwaltung wie im ganzen Kurort zu verbessern. Sporadisch soll dies alle zwei Jahre wiederholt werden, teils mit gleichen Fragen, teils mit neuen. Vielleicht kommen auch Ideen aus der Bevölkerung, welche Fragen von allgemeinem Interesse sein könnten. Der Gemeindepräsident dankt allen, die den Fragebogen ausgefüllt haben. Der Rücklauf liegt bei 31.68 %, was 160 von 505 Fragebogen entspricht. Ist dies bei üblichen Umfragen eine gute Rücklaufquote, so wäre eine prozentual höhere Quote bei dieser Bevölkerungsbefragung wünschenswert. Die Frist für die Rücksendung wird bis Ende Dezember verlängert. Anonymität ist gewährleistet. Die Wettbewerbsgewinner haben lediglich ihre Los-Nummer vorzuweisen.

Folgende Nummer werden als Gewinner ausgelost:

1. Preis	Fr. 500.--	Los-Nummer 82
2. Preis	Fr. 200.--	Los-Nummer 471
3. Preis	Fr. 100.--	Los-Nummer 364
4. – 7. Preis	je Fr. 50.--	Los Nummer 492
		Los-Nummer 464
		Los-Nummer 223
		Los-Nummer 256

Die Gewinnnummer werden in der „Gletscher-Post“ publiziert und die Preise können bis Ende Januar 2002 abgeholt werden. Ansonsten werden die Beträge für einen guten Zweck verwendet.

5. Verschiedenes

Mutationen Gemeindestrassen

Wie der Gemeindepräsident informiert, wurde Notar Auguste Supersaxo, Saas-Fee, mit den verschiedenen Mutationen betreffend die Erstellung und Verbreiterung von Gemeindestrassen beauftragt. Er stösst zum Teil auf Schwierigkeiten beim Beschaffen der notwendigen Unterlagen. Voraussichtlich kann jedoch ein grösserer Teil der Mutationen bis Februar/März 2002 eingetragen werden.

Tour de Suisse

Mit sehr grosser Wahrscheinlichkeit kann Saas-Fee im Jahre 2003 als Etappenort der Tour de Suisse fungieren. Der Gemeindepräsident und Herr Ambros Bumann, Präsident von Saas-Fee Tourismus, werden Mitte Januar 2002 mit den Verantwortlichen eine Ortsschau durchführen. Gegebenenfalls wird dieser Anlass die Mitarbeit der Bevölkerung erfordern, und das OK wird zur gegebenen Zeit Personen diesbezüglich angehen.

Garderobenschränke

Im Rahmen des Umbaus des Freizeitentrums Bielen hat die Gemeinde noch gut funktionierende Garderobenschränke gratis abzugeben. Allfällige Interessenten können sich bei Vorarbeiter Ivo Bumann melden.

Ersatzbeiträge für Zivilschutzplätze

Herr Klaus Seewer hat bereits kurz nach einer Baubewilligung die Rechnung der Ersatzbeiträge für Zivilschutzplätze erhalten. Ihn interessiert, wo das Geld fliesst, den Stand der Ersatzbeiträge und ob diese Einnahmen zweckgebunden sind. Er bemängelt, dass viele nicht wissen, welchem Raum sie im Notfall zugeteilt sind. Ein Chargé-Schreiben seinerseits an die kantonale Instanz blieb unbeantwortet. Die Rechnungstellung sollte seines Erachtens erst nach Baubeginn erfolgen.

Der Gemeindepräsident stimmt diesem Faux-pas zu, wobei die Rechnung storniert wurde. Normalerweise gehen diese Rechnungen erst nach Baubeginn aus. Der Fonds der Ersatzbeiträge beläuft sich auf ca. Fr. 550'000.--. Es handelt sich jedoch um einen virtuellen Fonds, da das Geld in die allgemeine Verwaltung einfliesst. Mit dem Geld werden aber auch Investitionen für den Zivilschutz getätigt. Der Fonds soll gemäss Weisung des Kantons abgebaut werden. Das Geld könnte u.a. auch für den Kommandoraum des Zivilschutzes, Lazarette, usw. verwendet werden. Zivilschutzplätze sind in Saas-Fee zur Zeit genügend vorhanden. Seitens des Kantons werden die Vorschriften eher gelockert denn verschärft.

Nach Gemeinderat Christian Imseng sind im Jahr 2000 ca. Fr. 43'000.-- Ersatzbeiträge eingegangen. Für die Jahre 2001 und 2002 wurden je Fr. 20'000.-- budgetiert. Der Kanton ist dahinter, dass die Fonds möglichst niedrig gehalten werden. Gesuche zur Finanzierung

verschiedener Einrichtungen für den Zivilschutz aus diesem Fonds wie z.B. für den Raum im 10. Untergeschoss des Parkhauses P5 können beim Kanton eingereicht werden. Ferner wird eine Regionalisierung des Zivilschutzes in Betracht gezogen. Die Zuordnungspläne werden durch den Zivilschutzchef erstellt, und je Zone ist ein Chef bestimmt, der im Besitze der Zuweisungspläne ist.

Um 22.00 Uhr kann Gemeindepräsident Claude Bumann die Versammlung mit dankenden Worten schliessen.

Der Präsident:



Claude Bumann

Die Schreiberin:



Irmine Imseng

PROTOKOLL

DER BÜRGERVERSAMMLUNG VOM 10. DEZEMBER 2001 IM MUSIKZIMMER DES GEMEINDEHAUSES

Beginn: 22.00 Uhr

Anwesend: 66 Bürgerinnen und Bürger

Entschuldigt: Buchhalter Diego Imboden
Buchhalter Bernd Kalbermatten

Traktanden

1. Protokoll der Bürgerversammlung vom 11. Juni 2001; Genehmigung
2. Budget 2002; Kenntnisnahme
3. Einbürgerungsgesuch der Familie Useini Sefkija; Beschlussfassung
4. Verschiedenes

Unter dem Traktandum „Verschiedenes“ will der Bürgerrat über das Bergrestaurant Längfluh sowie über die Nutzung der Güterumschlagshalle informieren.

1. Protokoll der Bürgerversammlung vom 11. Juni 2001; Genehmigung

Das Protokoll der Bürgerversammlung vom 11. Juni 2001, das allen Haushaltungen zugestellt wurde und auf dessen Verlesen verzichtet werden kann, wird stillschweigend genehmigt und vom Vorsitzenden verdankt.

2. Budget 2002; Kenntnisnahme

Die Bürgergemeinde hat gegenüber der Munizipalgemeinde ein besseres Rating zu verzeichnen, und die Situation ist weniger prekär. Bei den Banken gelten aber die beiden Gemeinden als eine Einheit mit schlechtem Rating.

Buchhalter Donat Anthamatten erläutert in Vertretung von Buchhalter Bernd Kalbermatten das Budget 2002 der Bürgergemeinde.

Bürgerpräsident Claude Bumann dankt für die Präsentation. Die budgetierten Fr.100'000.-- für das Freizeitzentrum Bielen sind grösstenteils bereits investiert, insbesondere im Bereich des Dampfbades, werden aber erst der Rechnung 2002 belastet.

3. Einbürgerungsgesuch der Familie Useini Sefkija; Beschlussfassung

Bürgerpräsident Claude Bumann verweist auf die Informationsschrift, in der sich die Familie Useini vorstellt, die der Bevölkerung sicher bekannt ist. Herr Useini ist Chef de Service im Drehrestaurant Mittelallalin. Er ist ein äusserst freundlicher Typ und nach Erachten des Präsidenten bestens in Saas-Fee integriert. Er ist vielsprachig und für seinen Job sehr geeignet. In Saas-Fee hat er als Trainer des Yoseikan-Karate-Clubs bereits auch schon eine Vereinstätigkeit in Angriff genommen. Vom April – November 1999 machte er sich für die Sammelaktion für Kinder in Kosovo stark.

Der Burgerrat beantragt der Versammlung die Einbürgerung der Familie Useini in offener Abstimmung.

Die Diskussion wird nicht genutzt.

Die Anwesenden stimmen der Einbürgerung der Familie Useini gegen eine Gebühr von Fr. 12'000.-- einstimmig ohne Gegenstimme durch Handerheben zu.

Bürgerpräsident Claude Bumann dankt für diesen Entscheid.

4. Verschiedenes

Bergrestaurant Längfluh; Mietzinsausstände und finanzielle Situation

Im Wissen um die Binsenwahrheit, dass es da, wo es raucht, auch Feuer gibt, will der Burgerrat das Gerücht aufnehmen, das in Saas-Fee umher geht. Es trifft zu, dass die Bergergemeinde mit dem Inkasso des Mietzinses betreffend das Bergrestaurant Längfluh Probleme bekommen hat. Als vor 5 Wochen das Problem akut wurde, hat der Burgerrat eine Lösung gefunden, über welche die heutige Burgerversammlung informiert werden sollte. Der Burgerrat bedauert die Gerüchte, da es der Praxis des Gemeinderates widerspricht, solche aufkommen zu lassen.

Der Bürgerpräsident gibt einen Rückblick auf die Geschehnisse. Für die Mieten der Monate April, Mai und Juni 2001 ist der Ferienart GmbH am 22. Juni 2001 eine eingeschriebene Mahnung zugestellt worden. Am 30. Juli 2001 wurde die Betreibung für ausstehende Mietzinse eingeleitet, wogegen Rechtsvorschlag erhoben wurde. Der Zahlungsbefehl wurde Herrn Beat Anthamatten am 8. August 2001 zugestellt und ist am 21. September 2001 vom Betreibungsamt Visp zurückgesandt worden. Mit Schreiben vom 2. Oktober 2001 hat die Treuhand Valesia AG erwähnt, dass die Erwartungen in finanzieller Hinsicht bei weitem nicht erreicht wurden und dass sich die finanzielle Lage der Firma laufend verschlechtert habe. Sie hat gebeten, bis zum 15. Oktober 2001 von weiteren Inkassomassnahmen abzusehen. Nachdem der in Aussicht gestellte Abzahlungsvorschlag ausblieb, hat Gemeinderat Armin Supersaxo am 30. Oktober 2001 mit dem Treuhänder das Gespräch gesucht, in dem ihm beschieden wurde, dass die Zahlung der ausstehenden Mietzinse nicht möglich sei. Tags darauf hat der Gemeinderat in einer ausserordentlichen Sitzung unter Beizug des Mieters und dessen Treuhänder hierüber verhandelt.

Nach Erörterung der Situation wurde angesichts der kurz bevorstehenden Wintersaison eine Lösung getroffen. Insgesamt stehen zu Gunsten der Gemeinde inklusive den Mietzinse seit Juni 2001 Fr. 241'352.20 aus.

Die Mietzinse Juni, Juli, August und September werden gestundet. Die laufenden Mietzinse und übrigen Forderungen sind in vier monatlich aufeinanderfolgenden Raten jeweils bis zum 10. des Monats zu bezahlen. Der Rechtsvorschlag gegen die eingeleitete Betreuung ist zurückzuziehen und eine Schuldanerkennung ist zu unterzeichnen. Dem Burgerrat sollten bis Ende November ein Finanzplan und ein Abzahlungsvorschlag unterbreitet werden. Sollte die Ferienart GmbH ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, würde der Mietvertrag im Frühjahr 2002 aufgelöst. Zum Zeichen des Einverständnisses hat die Ferienart GmbH das Doppel des zugestellten Schreibens der Gemeinde unterzeichnet retourniert. Der Finanzplan und der Abzahlungsvorschlag wurden bis Mitte Dezember in Aussicht gestellt. Sollten die laufenden Rechnungen nicht bezahlt werden, werden Getränke nur noch gegen bar geliefert. Ferner muss ein Strombezug gegen bar in Betracht gezogen werden, sollte die erste Abzahlungsrate nicht eintreffen.

Dermassen kurz vor Saisonstart hat der Burgerrat keine Alternative gesehen. Eine fristlose Kündigung braucht angesichts der durch den Richter festgesetzten Zahlungsfristen ihre Zeit. Auch ist fraglich, ob so kurzfristig ein Mieter hätte gefunden werden können. Müsste der Betrieb im Winter geschlossen werden, wäre das für die Gemeinde ein herber Verlust. Dem Tourismus zuliebe hat sich der Burgerrat für diese Lösung entschieden, in welcher dem Mieter eine Chance mit verändertem Betriebskonzept gegeben wird. Nach dem Prinzip „lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende“ wird nötigenfalls der Vertrag im April aufgelöst mit dem Risiko, dass der Betrieb im Sommer geschlossen bleibt. Der Burgerrat wollte kein Geheimnis um die Problematik machen und schon gar nicht Gerüchte in Gang setzen. Der Bürgerpräsident ist sich fast sicher, dass die Gerüchte nicht durch den Gemeinderat oder die Verwaltung entstanden sind.

Die Diskussion steht offen.

Herr Rinaldo Andenmatten stellt in Frage, was das schlimmste Szenario wäre, wenn keine Zahlungen mehr erfolgen sollten.

Es ist nach Bürgerpräsident Claude Bumann fraglich, wieviel vom Gesellschaftskapital von Fr. 100'000.-- noch vorhanden ist. Schlimmstenfalls kann die Gemeinde ca. Fr. 460'000.-- verlieren (Mieten Juni 2001 – April 2002 plus verschiedene Forderungen zu Gunsten der Gemeinde). Der Vorsitzende nimmt aber nicht an, dass das Restaurant im Winter betrieben wird ohne Abgaben an die Gemeinde. Die laufenden Mietzinse sollten beglichen werden können. Sollte die erste Zahlung am 10. Januar 2002 nicht eintreffen, wird der Gemeinderat nochmals über die Bücher gehen und allenfalls kurzfristige Massnahmen in Betracht ziehen.

Bei einer nächsten Versteigerung ist zu überlegen, inwieweit juristische Personen zugelassen werden sollen, resp. was für Garantien zu verlangen sind. Die Mietkonditionen erfordern eine Anpassung.

Nach Meinung von Herrn Siegfried Burgener darf das so nicht weiter gehen. Für Getränke und Strom müssten ab sofort Barzahlungen verlangt werden. Der erste Zahlungstermin vom 10. Januar 2002 erachtet er als zu spät. Auf Barzahlungen müsste beharrt werden, was sicher auch von anderen Lieferanten gefordert wird.

Während die Getränke bei Nichtbezahlung gegen bar geliefert werden, wird für den Strombezug die Zahlungsfrist vom 10. Januar 2002 abgewartet. Bei Nichtbezahlung wird ein Münzautomat für den Strombezug installiert. Der Gemeinderat will eine Gleichbehandlung auch gegenüber anderen Schuldern.

Güterumschlagshalle

Nachdem der Burgerrat einen Antrag erhalten hat, die Nutzung der Güterumschlagshalle zu traktandieren, hat er sich entschieden, hierüber unter dem Traktandum „Verschiedenes“ zu informieren.

Gemeinderat Armin Supersaxo lässt die Entstehung der Halle kurz revue passieren. Der Baurechtsvertrag enthält einen Passus, dass Privatwagen nicht eingestellt werden dürfen. Ferner erfordert jeder Flächenverkauf die Zustimmung des Gemeinderates.

Herr Bruno Bumann, 1961, der den Antrag gestellt hat, hält fest, dass in den letzten Jahren Gemeindeboden zu günstigen Konditionen abgetreten wurde, so an die Saas-Fee Bergbahnen AG, für die Rodelbobbahn und jüngstens für die Güterumschlagshalle. Er findet das eine gute Sache, hat aber bereits anlässlich der Orientierungsversammlung betreffend die Güterumschlagshalle die Frage aufgegriffen, ob es möglich ist, von der Güterumschlagshalle aus ein Geschäft zu führen, was ihm verneint wurde. In der Zwischenzeit sei nun ein Geschäft installiert. Auch sei von einem Geschäft bei den Luftseilbahnen die Rede. Er findet es nicht richtig, dass man auf dem billig erworbenen Boden Geschäfte machen kann. Er empfindet das zum Teil als Zweckentfremdung der Projekte, denen die Bürger zugestimmt haben.

Bürgerpräsident Claude Bumann betont, dass in der Güterumschlagshalle kein Gewerbe als solches – kein angeschriebenes Geschäft – geführt werden darf, dass diese Halle vor allem dem Umschlag von Waren dient. Nichts hat der Burgerrat hingegen gegen die Lagerung von Tiefkühlprodukten wie z.B. der Firmen Zurbriggen Gastro und Lehner einzuwenden. Es war nämlich auch der Gedanke der Güterumschlagshalle, Elektrotransporte zu vermindern. Die Bestimmungen des Baurechtsvertrages wurden bis dato eingehalten. Schwieriger zu beurteilen ist die Nutzung der Fahrzeuge, die oft sowohl für private als auch für geschäftliche Zwecke verwendet werden können.

Herrn Bruno Bumann, 1961, geht es vor allem darum, dass nicht das ortsansässige Gewerbe konkurrenziert wird.

Dem Burgerrat ist es wichtig, die Interessen der Bürger zu wahren, weshalb jedes Vorhaben der Burgerversammlung unterbreitet wird, selbst wenn diese in der Kompetenz des Burgerrates liegen. In der Frage eines Sportgeschäftes bei den Luftseilbahnen hat der Burgerrat konsequent den Standpunkt vertreten, dass dies nicht zulässig sei, zumal die Bürger den Boden nur für den Zweck einer Bahn abgetreten haben. Der Burgerrat versucht, die Interessen der Bürger bestmöglichst zu wahren.

Gemeinderat Armin Supersaxo rühmt nebst den Lagermöglichkeiten in der Güterumschlagshalle auch die Verkehrsberuhigung, die dadurch erzielt werden konnte und die sehr geschätzt wird.

Separatsammelstelle

Herrn Tobias Zurbriggen interessiert die Gestaltung der Separatsammelstelle im Verbindungstunnel Parkhaus – Lomatte, ob diese baulich getrennt oder offen gestaltet wird.

Wie Gemeinderat Armin Supersaxo erläutert, werden 4 Containerplätze räumlich etwas tiefer angeordnet, für Altöl besteht ein geschlossener Raum, während die übrigen Container offen sind. Der Wechsel der Container erfolgt im Austauschverfahren. Die Container weisen eine Grösse von 6 m Länge x 2.20 m Breite x 2.50 m Höhe auf. Zweimal wöchentlich werden die Container ausgewechselt, was genügen sollte.

Herr Tobias Zurbruggen hat ästhetische Bedenken gegen die sichtbaren Container.

Einer späteren Abdeckung oder Trennung steht nach Erachten von Gemeinderat Armin Supersaxo nichts im Wege. Eventuell werden Immissionen eine diesbezügliche Notwendigkeit aufzeigen.

Auf die Frage von Herrn Simon Bumann informiert der Vorsitzende über die ursprüngliche Idee, die Investitionen der Recyclingstrasse durch die Munizipalgemeinde zu finanzieren. Da aber der Boden der Burgergemeinde gehört, hat der Burgerrat im Rahmen der Budgetberatung beschlossen, die Investitionen durch die Burgergemeinde als Bodeneigentümerin zu tätigen, welcher die Munizipalgemeinde einen jährlichen Mietzins von Fr. 3'000.-- entrichtet.

Burgerpräsident Claude Bumann wünscht gesegnete Weihnachten und allen Touristikern eine gute Wintersaison.

Schluss der Versammlung: 22.45 Uhr.

Der Burgerpräsident:



Claude Bumann

Die Schreiberin:



Irmine Imseng